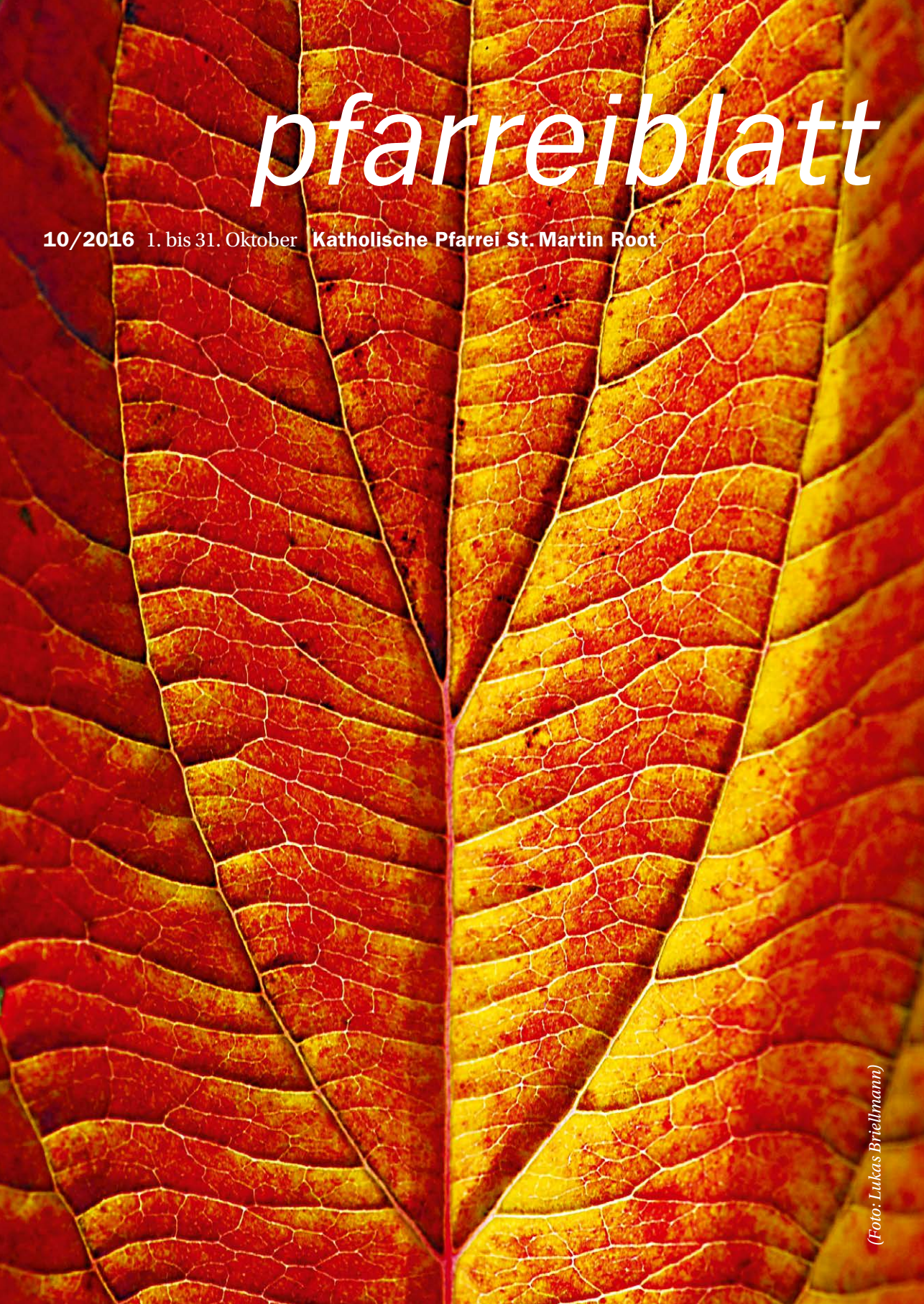
pfarreiblatt

10/2016 1. bis 31. Oktober **Katholische Pfarrei St. Martin Root**



(Foto: Lukas Briellmann)

Im Gespräch mit der kirchlichen Sozialarbeiterin Martina Helfenstein

Positive Erlebnisse machen Mut

Zu Martina Helfenstein in das Pfarrhaus von Sursee kommen Menschen in Not. Die Inhaberin der Stelle «Soziale Arbeit der Kirchen Sursee» beschreibt, warum Klienten bei ihr anklopfen und welchen Wert ihre Pfarrei der Diakonie beimisst.

Welche Menschen begegnen Ihnen?
Martina Helfenstein: Es sind unterschiedliche Menschen, oft am Rand der Gesellschaft. Vielen ist die Not gar nicht anzusehen. Ältere Leute aus der Pfarrei kommen, auch Jüngere, Schweizer, Ausländer.

Was suchen diese Menschen?
Menschen in Not möchten ernst genommen werden. Es geht ihnen oft gar nicht um Finanzen, sondern dass jemand Zeit hat und den Überblick behält, was wann bei welcher sozialen Stelle erledigt werden muss. Ein häufiges Phänomen im sozialen Bereich ist beispielsweise das Öffnen der Post. Manche Personen machen das zu Hause nicht mehr, weil sie Angst vor der nächsten Rechnung oder einem weiteren, für sie mühsamen Formular haben. Sie kommen dann regelmässig zu mir und wir öffnen die Post gemeinsam und schauen sie im Gesamtkontext an. So lange, bis diese Menschen es wieder selbst können. Dann gibt es auch Menschen, die erst kommen, wenn es wieder brennt. Insgesamt fällt es vielen schwer, sich und anderen einzugestehen, dass sie Hilfe brauchen. Die meisten probieren, möglichst lange, alles selber zu schaffen.

Braucht es auch finanzielle Hilfe?
Ja, die ist zum Beispiel nötig bei Menschen, die knapp keine Sozialhilfe bekommen oder bei solchen, die zwischen Stuhl und Bank fallen.

Wieso fallen in der Schweiz Menschen durch das soziale Netz?
Das geht manchmal ganz schnell: wenn eine Person der IV zu gesund erscheint und der Arbeitslosenversicherung oder dem Arbeitgeber zu krank. Oft dauert es auch, bis die Sozialhilfe anläuft, bis die Klienten alle Unterlagen beisammen haben, das sind ja grosse Dossiers. Auch in persönlichen Krisenzeiten wird immer mehr Eigenverantwortung gefordert, und das können manche Menschen einfach nicht. Wichtig scheint mir auch: Sozialhilfe ist nicht üppig und erfordert einen permanent disziplinierten Umgang mit dem Geld. Ihr Sinn war ursprünglich eine vorübergehende Hilfe für die Bezüger, aber je länger, je mehr gibt es Menschen, die dauerhaft davon leben müssen.

Das Eingeständnis, Hilfe zu brauchen, fällt vielen schwer.

Martina Helfenstein, Soziale Arbeit der Kirchen Sursee

Wenn es dann nach zehn Jahren eine grössere Anschaffung braucht, ein Möbel etwa, fehlt das Geld natürlich.

Sie begegnen viel sozialer Not. Was macht Ihnen Freude?
Ich freue mich, wenn Klienten merken, dass ihre Situation nicht ausweglos ist, wenn sie die Dinge wieder selbst in die Hand nehmen. Hier denke ich zum Beispiel an ältere Leute, auch solche mit Rollator, die sich dank der kirchlichen Seniorenferien wieder alleine zutrauen, mit Bus und Zug zu fahren. Ermutigung durch positive Erlebnisse bieten auch die Gartenbeetli des Projektes im ehemaligen Kapuzinerkloster. Sozialbezüger bepflanzen und pflegen die Beetli und erleben dabei: Da wächst etwas, das ich gesetzt habe. Und ich habe selber entschieden, was für Pflanzen. Mir gelingt noch etwas. Sozialbezügern werden ja viele Entscheidungen abgenommen und sie kennen eher die Erfahrung des Misserfolgs.

Sie verwenden für Ihre Arbeit die Begriffe Sozialarbeit und Diakonie. Was meinen Sie damit?
Unter Diakonie verstehe ich, dass Freiwillige und Pfarreiseelsorgende, überhaupt Menschen die Notlagen von anderen erkennen und für Personen am Rand da sind. Zu modernen Randständigen zähle ich oft auch Alleinerziehende und Erwachsene mit

«Brennpunkt Diakonie»

Das Bistum Basel hat im Juni die Broschüre «Brennpunkt Diakonie» veröffentlicht. Sie richtet sich an kirchliche Behörden, Theologen und Theologinnen in der Seelsorge und Sozialarbeiterinnen sowie weitere Interessierte. Zu den Autorinnen zählt auch Martina Helfenstein.
Das Heft gibt eine Übersicht über die ganze Bandbreite an Begriffen von D wie Diakonie bis Z wie zukünftige Herausforderungen. Es wirbt auch für mehr professionelle Sozialarbeit in der Kirche.

Die Broschüre «Brennpunkt Diakonie. Aspekte zur Sozialen Arbeit in der Kirche» kann unter www.diakonie-bistum-basel.ch kostenlos heruntergeladen werden.

psychischen Problemen. Bei der professionellen Sozialarbeit kommt noch etwas hinzu: Diese hat den Anspruch, Lösungen für soziale Probleme zu finden. Das müssen Freiwillige, normale Mitmenschen nicht unbedingt. Auch in der jüngst erschienenen Broschüre «Brennpunkt Diakonie» des Bistums Basel (s. Kästchen) findet sich diese Unterscheidung.

Was bezweckt diese Broschüre?
Die Diakoniekommission des Bistums erklärt darin, was Diakonie ist, und unterstreicht, wie wichtig der Kirche dieser Bereich ist. Das Bistum möchte ja auch flächendeckend in allen Pastoralräumen Diakonie als Schwerpunkt umgesetzt sehen.

Wie sieht das in Sursee aus?
Die Diakonie wird, ähnlich wie die Liturgie, sehr hoch eingeschätzt. Sie macht fast ein Drittel der kirchlichen Tätigkeit aus, das ist nahezu ideal. Meine Stelle wurde zügig und aus klarer Überzeugung geschaffen, übrigens von katholischer und reformierter Kirche gemeinsam. Die Stelle ist auch nicht zeitlich begrenzt. In Sursee ist dem Kirchenrat und der Pfarrei der Wert der Freiwilligenarbeit sehr bewusst. Den Einsatz dieser Menschen braucht es unbedingt.

In der kirchlichen Sozialarbeit finden sich praktisch nur Frauen. Zu Diakonen weiht die Kirche nur Männer. Wie passt das zusammen?
Richtig: Bei den meisten Stellen in kirchlicher Sozialarbeit, die ich kenne, arbeiten Frauen. Der hohe Frauenanteil im sozialen Bereich ist etwas «Normales», auch im Schulbereich oder in der Pflege. Mir scheint, dass der Beruf des Diakons heute nicht mehr so viel mit diakonischer Arbeit zu tun hat, zumindest nicht mit kirchlich professioneller Sozialarbeit. Mir persönlich genügt mein Beruf, so wie er ist.

Interview: Andreas Wissmiller

«Erfolgreich ist Diakonie, wenn Menschen merken, dass ihnen etwas gelingt und ihr Leben langsam wieder gedeiht», sagt Martina Helfenstein (l.). Franziska Müller (r., Name geändert) schätzt die Arbeit der kirchlichen Sozialarbeiterin in Sursee: «Jedes Mal, wenn ich bei Frau Helfenstein gewesen bin, geht es mir besser. Es ist das Wissen, dass jemand da ist, dass mir jemand mit all meinen Themen zuhört.» *Bild: aw*

Pfarrei aktuell

Der Sommer war gross. Nach dem nassen Juni gab es noch viele warme, ja heisse Tage. Nun sind wir bereits im Oktober und wir hoffen auf ein paar sonnige, südliche Tage nicht nur für die Ferienzeit, sondern vor allem auch für die Chilbi in Dierikon am 16. Oktober.

Jetzt ist die Zeit der Vollendung, schreibt Rilke. Dies gilt nicht nur für die Natur und den schweren süssen Wein. Der Monat lehrt uns auch, dass Reifung und Vollendung Zeit brauchen und so ganz ohne Gebet nicht geschehen können. So wünsche ich Ihnen diese Zeit; dass sie Ihnen den Raum gewährt für die Reifung der wesentlichen Dinge im Leben.

Lukas Briellmann/Foto: L. Briellmann

Chilbi Dierikon

Am Sonntag, 16. Oktober, feiern wir um 10 Uhr den Chilbi-Gottesdienst in der Kirche Dierikon. Unser Kirchenchor wird zur Festlichkeit des Gottesdienstes beitragen. Der Gottesdienst in der Pfarrkirche Root entfällt an diesem Vormittag.

Kinderkirche

Am 4. September fand der erste Anlass der Kinderkirche statt: eine kleine Feier und ein anschliessender Brunch mit der ganzen Familie.

Kinderkirche bedeutet auch: etwas basteln und nach Hause nehmen. Hier eine Maus.

Unsere nächste Feier findet am **Samstag, 22. Oktober um 15.00 Uhr zum Thema Erntedank bei Familie Lauber auf dem Michaelskreuz** statt. Im Herbst danken wir in einer kleinen Feier für die Ernte des Jahres. Beim «Zvieri» dürfen wir geniessen, was die Natur uns geschenkt hat.

Wir freuen uns auf euch:
Yvonne Fuchs und Cornelia Wolanin

Feine Zopfmäuse zum Brunch.
(Fotos: Yvonne Fuchs/Cornelia Wolanin)

Gedanken aus der Pfarrei zum Jahr der BarmHERZigkeit

Für Mitbetroffene ganz da

Unsere Reihe lässt heute einen Notfallseelsorger zu Wort kommen. Peter Müller-Herger, von 1991 bis 1999 Pastoralassistent in unserer Pfarrei, war bis im vergangenen Frühjahr über zehn Jahre Mitglied dieser ökumenischen Organisation. Bei ausserordentlichen Todesfällen kümmern sich speziell ausgebildete Seelsorgende um unverletzte Betroffene.

Im Laufe meiner Pikettwoche kann mich mein Notfall-Handy jederzeit aus einer Tätigkeit oder aus tiefstem Schlaf reissen. Ein Mitglied des Rettungsdienstes 144 schildert kurz die Notsituation und den genauen Einsatzort. Vor Ort werde ich vom Einsatzleiter der Polizei kurz über die aktuelle Situation informiert: Was ist genau passiert, welche Personen welchen Alters sind in welcher Art betroffen und wo ist der Notfallseelsorger am dringendsten gefragt. Dann ist einfühlsame Annäherung an eine Einzelperson oder an eine ganze Gruppe gefragt. Keine Einsatzsituation gleicht der andern: der Suizid einer Mutter in der Privatwohnung, ein Betriebsunfall in einer Werkhalle, ein Verkehrsunfall, ein vom Traktor überfahrenes Kind auf dem Bauernhof.

Einfach da sein

Die Ambulanz verlässt den «Schadenplatz» bald einmal. Kriminalpolizisten führen Befragungen durch, der Amtsarzt und der Amtsstatthalter wirken als Berufstätige. Es bleiben Familienangehörige, Arbeitskollegen, Nachbarn, Chauffeure – für sie ist die Notfallseelsorge da, schirmt ab, vermittelt und unterstützt, wo nötig. «Ich bin jetzt einfach für Sie da, habe Zeit für Sie, damit Sie sich irgendwo halten können. Und damit Sie Ihre Fragen, Ihre Trauer, Ihr Entsetzen, vielleicht auch Ihre Wut loswerden können.»

Der Einsatzrucksack und die Uniformweste sind in der Pikettwoche Tag und Nacht griffbereit.

Halt geben

Die Reaktionen Betroffener könnten unterschiedlicher nicht sein. Den meisten verschlägt das tödliche Ereignis die Sprache. Dann ist schweigende Anteilnahme einzig richtig. Andere erzählen in einem Tränen- und Wortschwall, was passiert ist. Fragen kommen auf: Wie war das möglich, wer ist schuld? Auch: Wie kann Gott das zulassen?

Ich fördere das Verarbeiten durch Verständnis für jede in dieser Situation geäusserte Frage und Anklage, biete vorsichtig auch körperlich Halt: ein Arm um die zitternde Schulter, meine Hand in der tastenden Hand einer Geschockten. Aufmerksamkeit auch für das Leibliche: Braucht jemand eine Wolldecke, muss ein Fenster geöffnet werden, wünscht jemand zu trinken, etwas zu essen?

Barmherzigkeit? Seelsorge.

Manchmal, nach vielen Stunden erst, stellt sich vielleicht die Frage nach einem Trauerritual: still eine Kerze anzünden, in Absprache das Geschehene in ein Gebet fassen, ein bekanntes Lied leise summen, welches Unsagbares ausdrücken kann. Schliesslich Hilfe für die nächsten Schritte: Bestellung von Verwandten oder Befreundeten, damit ein tragendes Netz gewährleistet ist; Klärung, wann und wo Angehörige von der verstorbenen Person Abschied nehmen können. – Barmherzigkeit? Seelsorge.

Peter Müller-Herger

Am 1. und 2. Oktober nehmen wir die Kollekte für «Die Dargebotene Hand» auf. Mit Telefon 143, E-Mail- oder Chat-Kontakt ist die Organisation rund um die Uhr da für Menschen, die ein helfendes und unterstützendes Gespräch benötigen.

Gottesdienste

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionsfeier

Samstag, 1. Oktober
18.30 Gottesdienst (E)
in der Kirche Dierikon
Predigt: Beat Jung

Sonntag, 2. Oktober
27. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E)
in der Pfarrkirche
Predigt: Beat Jung

Dienstag, 4. Oktober
09.00 Gottesdienst (E)
in der Morgenrot-Kapelle

Mittwoch, 5. Oktober
08.00 Gottesdienst (E)
in der Kirche Dierikon

Freitag, 7. Oktober
16.00 Gottesdienst (E)
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 8. Oktober
18.30 Gottesdienst (E)
in der Kirche Dierikon
Predigt: Beat Jung

Sonntag, 9. Oktober
28. Sonntag im Jahreskreis,
10.00 Gottesdienst (E) in der Pfarrkirche
Predigt: Beat Jung

Mittwoch, 12. Oktober
08.00 Gottesdienst (K)
in der Kirche Dierikon

Freitag, 14. Oktober
16.00 Gottesdienst (E)
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 15. Oktober
18.30 **kein** Gottesdienst
in der Kirche Dierikon

Sonntag, 16. Oktober
29. Sonntag im Jahreskreis,
10.00 Chilbi-Gottesdienst (K)
in der Kirche Dierikon.
Musikalische Begleitung:
Kirchenchor
Predigt: Lukas Briellmann
10.00 **Kein** Gottesdienst
in Root

Mittwoch, 19. Oktober
08.00 Gottesdienst (K)
in der Kirche Dierikon

Freitag, 21. Oktober
16.00 Ökum. Gottesdienst
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 22. Oktober
15.00 Kinderfeier: Erntedank
bei Familie Lauber
auf Michaelskreuz
18.30 Gottesdienst (E)
in der Kirche Dierikon
Predigt: Br. Josef Regli

Sonntag, 23. Oktober
30. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (K)
und Ministranten-
aufnahmefeier
in der Pfarrkirche.
Anschliessend Apéro
Predigt: Lukas Briellmann

Dienstag, 25. Oktober
09.00 Gottesdienst in freier Form
in der Pfarrkirche

Mittwoch, 26. Oktober
08.00 Gottesdienst (E)
in der Kirche Dierikon

Freitag, 28. Oktober
16.00 Gottesdienst (K)
im Altersheim Unterfeld

Samstag, 29. Oktober
18.30 Gottesdienst (E)
in der Kirche Dierikon
Predigt: Josef Rebsamen

Sonntag, 30. Oktober
31. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E)
in der Pfarrkirche
Predigt: Br. Thomas Egger

Dienstag, 1. November
Allerheiligen
10.00 Gottesdienst (K)
14.00 Totengedenkfeier
Predigt: Johannes Frank

Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	18.00
Donnerstag, Pfarrkirche Gebet für Priester und Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	17.30

Vertrauliche Aussprache – Sakramentenspendung

Für Anliegen, die die Krankensalbung und das Sakrament der Versöhnung betreffen, wenden Sie sich bitte direkt an unsere Seelsorger.

Gottesdienstzeiten Winter Root-Dierikon-Michaelskreuz

Von Oktober bis und mit April entfällt der Gottesdienst auf dem Michaelskreuz. Während dieser Zeit beginnt der Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche um 10 Uhr.
In Dierikon gibt es keine Änderung der Gottesdienstzeiten.

Mitteilungen

Aus dem Kirchenrat: Neue Pfarreiblatt-Redaktorin

Seit Juli 2016 hat Marcel Bucher das Rooter Pfarreiblatt zusammengestellt und gestaltet. Sein Engagement war von Anfang an als Zwischenlösung geplant. Das Oktober-Pfarreiblatt ist seine letzte Ausgabe. Wir danken dir, Marcel, für deine Flexibilität, die professionelle Arbeit und die schöne Gestaltung. Marcel Bucher wird ab November für die Redaktion des gemeinsamen Pfarreiblatts des Pastoralraums Rontal verantwortlich sein.

Für die Redaktion des Rooter Teils im neuen Pfarreiblatt konnten wir mit **Doris Mattle** eine Frau gewinnen, die als Herausgeberin des Rigi-Rondell Zentralschweiz eine ausgezeichnete berufliche Erfahrung mit sich bringt. Zudem ist sie mit der Pfarrei Root seit vielen Jahren sehr verbunden, ist sie doch seit 1996 im Pfarreirat engagiert. Doris Mattle wird nicht nur die Verantwortung für den Rooter Teil des Pfarreiblatt übernehmen, sondern auch die Webseite, den Newsletter und die Anschlagkästen der Pfarrei Root betreuen.

Wir freuen uns sehr, liebe Doris, dass du diese vielfältigen Aufgaben übernimmst, und wünschen dir als Kommunikationsbeauftragte der Pfarrei Root viel Befriedigung, Freude und Kreativität.

Lukas Briellmann

Drei neue Lektor/innen und Kommunionspender/innen

Im August 2016 haben Anita Gashi, Sanja Marku und Philipp Wyss aus Root den Kurs für Lektor/innen und Kommunionspender/innen bei der Fachstelle für Pfarreientwicklung und Diakonie der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern besucht. Sie werden von nun an in den Gottesdiensten diese Arbeit übernehmen. Wir danken euch ganz herzlich für eure Bereitschaft, diese Aufgabe in der Pfarrei zu übernehmen.

Gerne nutzen wir die Gelegenheit und bedanken uns auch bei den bisherigen Lektor/innen und Kommunionspender/innen für ihre wertvolle Arbeit in den Gottesdiensten unserer Pfarrei.

Irene Lindegger und Lukas Briellmann

Gedächtnisse

Samstag, 1. Oktober, Dierikon
Jzt. für Maria Amrein-Landtwing und Beat Amrein

Sonntag, 2. Oktober, Pfarrkirche
Jzt. für Alois Josef und Margrith Schöpfer-Schwegler

Sonntag, 9. Oktober, Pfarrkirche
Jzt. für Siegfried und Lina Kunz-Kammermann, Heinrich Duss-Kunz, Mathilde Püntener-Steiner, Eugenia Püntener
Dreissigster für Verena Fischer-Spuhler

Samstag, 22. Oktober, Kirche Dierikon
Jzt. für Michael Brunner, Josef und Josefine Brunner-Furrer

Sonntag, 23. Oktober, Pfarrkirche
Dreissigster für Selina Brücker-Knobel

Sonntag, 30. Oktober, Pfarrkirche
Jgd. für Anny und Peter Ruckli-Villiger
Jzt. für Josef und Johanna Knüsel-Fischer, Schwester Brigitta Maria Knüsel, Franz und Martha Lustenberger-Aregger

Chronik

Abschied

14. August: Elsi Knüsel-Portmann, Grabenweg 7, Root, geboren 1930

1. September: Verena Fischer-Spuhler, Schulstrasse 23, Root, geb. 1927

10. September: Selina Brücker-Knobel, Schulstrasse 23, Root, geb. 1921

20. September: Barbara Wigger-Bühlmann, Root, geb. 1921

Der gütige Gott schenke ihnen das ewige Leben.

Wir gratulieren

3. Oktober: Robert Zihlmann, Schumacherstrasse 3, Root, geboren 1936

10. Oktober: Ruth Regina Röllin, Geretsmatt 10, Root, geboren 1941

30. Oktober: Franz Karl Niederberger, Schulstrasse 15, geboren 1922

Kollekten

Diöz. gesamtschweizerische Verpflichtungen	Fr. 339.55
Gesamtrenovation Pfarrkirche Ufhusen	Fr. 586.15
Stiftung Denk an mich	Fr. 204.85
Schweiz. Multiple Sklerose Gesellschaft	Fr. 943.75
Stiftung Bruder Klaus	Fr. 585.35
Betagtenfonds Altersheim Unterfeld	Fr. 983.55
Caritas, für eine Welt ohne Armut	Fr. 448.80
Kerzenkasse	Fr. 2717.—
Antoniuskasse	Fr. 663.75

Einsendeschluss

für das November-Pfarreiblatt ist der **Montag, 10. Oktober**

Termine Pfarrei

Zäme Zmettag

Jeden Dienstag (ausser während der Herbstferien) Mittagessen für alle, von 12.00–13.00 Uhr im Pfarreiheim. An- und Abmeldungen bis am Montagmittag davor bei der Tagesköchin.

18. Oktober
Jaqueline Rusterholz, 041 450 18 87

25. Oktober
Silvia Ulrich, 041 450 36 24

Termine Vereine

FRAUENFORUM PFARREI ROOT

Wandervögel

Mittwoch, 19. Oktober. Treffpunkt 13.10 Uhr, Bahnhof Gisikon. Der Zug fährt um 13.18 Uhr. Es kann unterwegs zugestiegen werden. Wir fahren via Luzern und Malters bis Schwarzenberg. Von dort wandern wir auf einem Rundweg ca. 2 Stunden und kehren dann auf dem gleichen Weg zurück nach Gisikon. Billette lösen bis Schwarzenberg Rössli oder Zonen 28, 10 und 23. Auskunft: Esther Grunder, Tel. 041 450 23 22.

Geburtstagsparty

Die Party findet am Mittwoch, 19. Oktober, ab 11.30 Uhr statt. Eingeladen sind alle 75-Jährigen und alle Jubilare ab 80 Jahren. Auf der Geburtstagsliste, welche wir von den Gemeinden erhalten, sind nur diejenigen Personen aufgeführt, welche ihr Jubiläum in der Presse veröffentlichen lassen. Für die anderen gilt der Datenschutz und deshalb können wir ihnen leider keine persönliche Einladung senden. Sie sind selbstverständlich auch herzlich eingeladen, müssen sich jedoch bei Rösli Besmer selber anmelden, 041 450 21 35/079 288 05 79.

Bodytoning

Heute gilt: Fit ist schöner als dünn. Oder anders ausgedrückt: Die mageren Jahre sind vorbei. Heutzutage lautet die Devise, ein möglichst gesundes Leben zu führen, den eigenen Body zu trainieren und auf die Ernährung zu achten. Mit motivierten Trainerinnen und toller Musik bleiben Sie in Bewegung. Der Kurs findet in vier Etappen statt. Sie wählen, an welchen Sie teilnehmen möchten. 2. Etappe: Freitags, ab 21.10., 08.30–09.30 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 60.–, Nichtmitglieder Fr. 72.–. Leitung: Irène Röösli, dipl. Gynmastikpädagogin, Inwil, Claudia Zappa, dipl. Gymnastikinstruktorin, Root. Anmeldung bis eine Woche vor Kursbeginn: Sandra Erni, Tel. 078 772 19 68 oder sandra.erni@wilmatt.ch.

Gottesdienst in freier Form

Am Dienstag, 25. Oktober, 09.00 Uhr, findet in der Pfarrkirche Root ein Gottesdienst in freier Form statt.

Jassen für Senioren

Donnerstag, 27. Oktober, ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root. Kontaktperson: Rösli Besmer, Tel. 041 450 21 35.

Babysitterkurs

Der Kurs richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren. Du wirst vertraut mit den Phasen in der Entwicklung eines Babys und Kleinkindes. Du lernst Bedürfnisse zu verstehen und ihnen zu entsprechen. Du meisterst die wichtigsten Verrichtungen: Schoppen und Brei zubereiten und verabreichen, wickeln, spielen, beschäftigen und Kinder ins Bett bringen. Du lernst, was du tun musst, um Unfälle zu verhüten, und wie du im Falle von Krankheit reagierst. Samstag, 5./12./19. November, 09.00–12.30 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 115.–, Geschwister Fr. 185.–. Leitung: Nadine Birrer, dipl. Pflegefachfrau Schwerpunkt Kind, Meggen. Anmeldung bis 28. Oktober: Anita Notz, Tel. 041 450 19 48 oder anita.notz@bluewin.ch.

Adventszeit – im Workshop zur eigenen Dekoration

Wie kreativ Sie sind, spielt keine Rolle. An diesem Workshop kommen alle auf ihre Kosten, die eine eigene Dekoration für die besinnliche Vorweihnachtszeit machen möchten. Im Atelier der erfahrenen und kreativen Floristin und Dekorationsfachfrau Susanne Müller kann die eigene Idee verwirklicht oder eine Musterdekoration umgesetzt werden. Nach dem Workshop können Sie eine selbstentworfene Deko nach Hause nehmen. Donnerstag, 17. November, 19.30–21.30 Uhr, 5644 Au, Maria-Bernarda-Strasse 12. Kosten: Fr. 22.–, Nichtmitglieder Fr. 27.–, exkl. Material. Sämtliches Material ist vorhanden, kann nach Belieben aber auch selbst mitgebracht werden. Leitung: Susanne Müller, gelernte Floristin. Anmeldung bis 31. Oktober: Manuela Zemp, Tel. 041 450 04 31 oder mmzemp@datazug.ch.

Rücken- und Beckenbodengymnastik

Rückenschmerzen können viele Ursachen haben. Gezielte Gymnastik und Kräftigung der entsprechenden Muskulatur sind Inhalte dieses Kursangebotes. Gute Haltung und Koordination sind weitere Themen. Montags, 14.15–15.10 Uhr (ausgenommen Schulferien), Pfarreiheim Root. Leitung/Auskunft: Marly Bächler, Tel. 041 450 16 20, oder Magda Wüest, Tel. 078 889 61 50.

Seniorenturnen

Sturzprophylaxe und Balance: Wir geben Ihnen Halt! Im spielerischen Training kräftigen Sie die Muskulatur und verbessern Ihre Gleichgewichtsfähigkeit. Mit speziellen, einfach zu erlernenden Übungen können Sie Gehsicherheit und Gleichgewicht verbessern und die Bewegungsfreiheit im Alltag länger erhalten. Montags, 15.15–16.10 Uhr (ausgenommen Schulferien), Pfarreiheim Root. Leitung/Auskunft: Marly Bächler, Tel. 041 450 16 20, oder Magda Wüest, Tel. 078 889 61 50.

Fit-Gymnastik

Tipps zur Vorbeugung von Osteoporose. Durch regelmässige Bewegung wird die Knochenbildung angeregt. Bewegung wirkt sich positiv auf den Knochenstoffwechsel aus. Zudem fördert Sport den Gleichgewichtssinn und die Reaktionsfähigkeit. Montags, 17.00–18.00 Uhr (ausgenommen Schulferien), Turnhalle Widmermatte.
Leitung/Auskunft: Marly Bächler, Tel. 041 450 16 20, oder Magda Wüest, Tel. 078 889 61 50.

Club junger Familien – Halloween-Party

Vampire, Hexen, Monster usw. treffen sich an diesem Nachmittag zu einer geisterhaften Party. Es wird gruselig gebastelt, gespielt und getanzt. Wagst du dich, vorbeizukommen? Mittwoch, 26. Oktober, 14.00–16.30 Uhr, Pfarreiheim Root. Alter: 3–9 Jahre, ab 6 Jahren ohne Begleitung möglich. Kosten: Fr. 5.– pro Kind (Nichtmitglieder Fr. 7.–). Anmeldung bis 21. Oktober 2016: Anna Wohlleber, Tel. 041 544 25 75 oder annawohlleber@yahoo.com.
Achtung: Einlass nur auf Voranmeldung.

Mütter- und Väterberatung

Root: Mittwoch, 5. Oktober, mit Anmeldung, 19. Oktober, ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim.
Gisikon: Mittwoch, 26. Oktober, mit Anmeldung, Weitblick 6, Gemeinschaftsraum.
Dierikon: Freitag, 14. Oktober, mit Anmeldung, Gemeindehaus. Auskunft: Rita Neyer, Tel. 041 208 73 39 oder mvb@stadtluzern.ch.

(Foto: www.marabu.li)

Kirchgemeinde Root
Dierikon Gisikon Honau Root

Pfarramt, Sekretariat
Montag–Freitag: 08.30–11.30 Uhr
Schulstrasse 7, 6037 Root
Irene Lindegger 041 455 00 60
Fax 041 455 00 69
pfarramt@pfarrei-root.ch

Gemeindeleitung
Lukas Briellmann 041 455 00 60

Priester
Beat Jung 041 440 22 93

Pastoralassistent i. A.
Johannes Frank 041 455 00 64

Verantwortliche Katechese
Pietsch Dubach 041 455 00 62
Cornelia Wolanin 041 455 00 63

Verantwortliche Kinderkirche
Yvonne Fuchs 041 450 03 38

Sakristane
Kirche und Pfarreiheim Root: 079 734 15 45
Brigitte Gamma, Emanuel Marku, Anita Rohrer
Kirche Dierikon: 079 581 27 28
Heidi Gilli
Kapelle Michaelskreuz:
Sekretariat 041 455 00 60

Redaktion Pfarreiblatt
Doris Mattle 079 418 99 38
pfarreiblatt@pfarrei-root.ch

Pfarreiheimverwaltung
Montag–Freitag: 08.00–11.00 Uhr
Anita Rohrer 079 374 74 16

Kirchenrat, Präsidentin
Franziska Fluder 041 450 01 76

Kirchmeierin a. i.
Doris Zimmermann 041 450 50 45

Pfarreirat, Präsidentin
Maya Fierz 041 450 32 82

Pfadi Bruder Klaus Root, Präses
Richi Hengemühl
praeses@pfadi-root.ch

Ökumenische Sozialberatung
vakant – bitte beim Pfarramt melden

Neue Ministranten und Oberministranten

Die Pfarrkirche wird ausgemessen

Mädchen vermessen die Länge der Kirche, Jungs die Breite. Mit einem Ballon wurde die Höhe der Kirche bestimmt. *(Fotos: Cornelia Wolanin)*

Am ersten Kursnachmittag für Ministrantinnen und Ministranten wurde die Kirche besichtigt und vermessen. Zuerst schätzten die Minis, um danach ganz genau auszumessen. Mit ihren Schätzungen lagen die einen Minis gar nicht so schlecht, die anderen tippten doch ziemlich daneben. Aber jetzt wissen wir es genau!

Bei den nächsten fünf Treffen lernten die zukünftigen Ministrantinnen und Ministranten alles, was sie für ihren Einsatz im Gottesdienst wissen müssen. Wann gehe ich? Wo stehe ich und wann und wie mache ich eine Verneigung? Welche Aufgabe habe ich während des Evangeliums? Wie halte ich die Tortschen und das Weihrauchfass? Welche Aufgaben haben wir bei einer Kommunionfeier und welche bei einer Eucharistiefeier?

Begrüssungsgottesdienst

Nun freuen sich die sieben Ministrantinnen und Ministranten, dass sie den Dienst im Gottesdienst ab November übernehmen dürfen. Wir dürfen die motivierten neuen Minis am **Sonntag, 23. Oktober, um 10.00 Uhr** in der Pfarrkirche ganz herzlich in unserer Ministrantengruppe willkommen heissen.

Ebenfalls begrüssen möchten wir im gleichen Gottesdienst unsere neun neuen Oberministranten. Als Oberminis übernehmen sie zusätzliche Aufgaben in der Pfarrei. Im Anschluss werden wir bei einem Apéro mit den neuen Minis und Oberministranten im Pfarreiheim anstossen, dazu sind alle ganz herzlich eingeladen.

Cornelia Wolanin

Die neuen Ministranten:
Gürber Jael, Root
Heinzer Leila, Dierikon
Malonda Alvarez Aina, Root
Marku Gentiana, Root
Rod Jasmin, Dierikon
Tan Luke, Root
Wyss Manuel, Root

Die neuen Oberministranten:
Adamek Amos, Root
Bucher Nina, Root
Cavegn Anja, Root
Grenkowski Ila, Honau
Heinzer Enola, Dierikon
Künzler Silja, Root
Portmann Leonie, Root
Wyss Liliane, Root
Zimmermann Céline, Dierikon

Chorreise und Einladung zu den Proben für Weihnachten

Unterwegs mit dem Kirchenchor

Eine frohgelaunte und erwartungsvolle Sängerschar mit Anhang und einigen Ehrenmitgliedern fuhr mit dem Car bei schönstem Wetter über Hirzel, Ricken und Wasserfluh, durch das Alpsteingebiet, mit Kaffee und Gipfeli an Bord nach Appenzell. Nach individuellem Morgentrunk trafen wir uns zu einer Dorfführung. Die Appenzeller legen Wert darauf, dass ihr Ort, der kleinste Hauptort der Schweiz, keine Stadt ist. Auf fesselnde, anschauliche Weise erfuhren wir viel Wissenswertes über Geschichte und Brauchtum dieses reizvollen Ortes mit seinen bunten Häusern, der imposanten Pfarrkirche sowie über die Landsgemeinde und verschiedene Kunstwerke. Auf dem Adlerplatz genossen wir auf einem Kunstwerk von Roman Signer den Apéro mit Appenzeller Weisswein und Käsefladen. Auf dem Gang zum Mittagessen sangen wir in der Dorfkirche ein Ave Maria, zum Dank für all das Schöne, das wir heute erleben dürfen. Das typisch appenzellerische Mittagessen, Siedwurst mit Knöpfli und zum Dessert geschmorter Apfel, genossen wir in einem stilechten Gasthaus.

Rooter Jodler werden beklatscht

Anschliessend folgte der Höhepunkt dieser Reise: In einem Schnellkurs mit einem originalen Appenzeller Jodler erarbeiteten wir ein Rugguserli – so heisst der Naturjodel in Innerrhoden – zur Konzertreife. Wir gaben es nach einer veritablen Alpabfahrt vor dem Rathaus, vor zahlreichem Publikum und unter grossem Applaus, zum Besten. Weiter ging es zum Erlebnisrestaurant Waldegg, wo wir eine Schulstunde erlebten wie vor hundert Jahren, in alten Bänken, mit Tintenfass und Federhalter und einem Lehrer, der heute wahrscheinlich nicht lange im Amt bleiben würde. Zurück in Root liessen wir im Restaurant Hirschen diesen wunderschönen Tag mit einem feinen Imbiss ausklingen.

Leo Müller (Foto: zvg)

Singen Sie mit –
Sie sind herzlich eingeladen!

kirchen chor root

Was wäre der Heilige Abend ohne die traditionellen Weihnachtslieder – geht es Ihnen auch so? Dann haben Sie im Kirchenchor auch dieses Jahr Gelegenheit, mitzusingen und den festlichen Gesang am Weihnachtsabend aktiv mitzugestalten und zu erleben.

Die Proben finden gestaffelt zu den Proben für die Eröffnungsfeier des Pastoralraums Rontal vom 20. November 2016 statt. Es steht Ihnen frei, ob Sie auch diese Proben besuchen, um eine zusätzliche Herausforderung zu bestreiten. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Wir proben jeweils **am Donnerstag im Pfarreiheim Root von 20.00 bis 21.45 Uhr**, ausser während der Schulferien.

Die Proben für Weihnachten beginnen am 20. Oktober. Kommen Sie einfach ohne Voranmeldung vorbei. Bei Fragen kontaktieren Sie den Chorleiter, Alois Rettig, Tel. 041 450 29 65, oder die Präsidentin, Bernadette Pürro, Tel. 041 450 26 51. Wir freuen uns auf Sie!

Begegnung mit einer brasilianischen Nonne

Nächstenliebe und Kampfsport

Sr. Ana-Paula fordert 26 Jugendliche heraus, mit ihrem Humor, ihrer Spontaneität, ihrer Tiefgründigkeit.

Im Rahmen des ersten Wahl-Pflicht-Anlasses im Schuljahr 2016/2017 hatten wir einen beeindruckenden Gast im Pfarreiheim: Sr. Ana-Paula, eine ca. 27-jährige Dominikanerin aus Brasilien. Gespannt folgten 26 Jugendliche den Gesten und Aussagen der jungen Nonne. Sie sprach nur portugiesisch. Pius Süss, Verantwortlicher der dominikanischen Missionsprokur in Ilanz, übersetzte simultan. Erstaunlich viel hat man auch verstanden, wenn man die Körpersprache dieser quirligen, tiefsinnigen, spontanen und beeindruckenden Frau beobachtete.

Die richtige Mischung berührt

Sr. Ana-Paula gelang ein Mix zwischen Humor und Ernsthaftigkeit, zwischen Bewegung und Stille. Ihre Offenheit, mit der sie über ihr Leben erzählte, liess die Jugendlichen mitfühlen. Ihre tiefe religiöse Überzeugung brachte sie ebenso zum Ausdruck wie ihr Herzblut für das Sozialprojekt «Haus Maria Theresia», bei dem sie sich engagiert. Ohne den Mahnfinger zu heben, berührte sie die vielen Herzen. Viele Fragen und die Rückmeldungen der Jugendlichen zeugten von echter Betroffenheit. Erstaunlich viele Rückmeldungen von Eltern bestätigen diese Wahrnehmung. Persönlich hatte ich nach dem Abend und dem Lesen der Rückmeldungen eine tiefe Freude und Dankbarkeit über die vielen tollen Eindrücke in mir.

Rückmeldungen und einige Bilder finden Sie unter: www.wapfroot.ch

Pietsch Dubach

Sr. Ana-Paula erklärt die einfachste Grundhaltung des Capoeira – einer brasilianischen Kampf-Tanz-Sportart.
(Fotos: Pietsch Dubach)

Monat der Weltmission: Botschaft von Ruth Soo Oloko, Missio Kenia

Frauen sorgen für Licht und Leben

«Es ist der Glaube an Jesus Christus, der mich wachsen liess!», betont Ruth Soo Oloko. Die Katechetin von Missio Kenia spricht im Oktober, dem Monat der Weltmission, die Gläubigen in der Schweiz direkt an.

Liebe Gläubige in der Schweiz, in der katholischen Kirche Kenias wird Bildung grossgeschrieben. Zusammen mit Katechisten habe ich Bücher gelesen und entdeckt, dass in der Kirche die Person gebildet wird. Diese Bildung hat mich verstehen lassen, wer ich in der Kirche bin und welche Rolle ich dort habe, gerade als Frau.

Die Langeweile vertreiben

Ich hatte ein grosses Interesse am Lernen, sodass ich meinen Glauben an Jesus Christus besser verstehen konnte und der Glaube stärker und aktiver wurde. Die Rolle der Frauen in der Kirche hier in Kenia verstehe ich so, dass wir unser Zuhause und die Kirche zum Leuchten bringen. Wenn ich nicht da wäre, würde sich mein Mann die ganze Zeit darüber beschweren, dass es zu Hause langweilig sei. Auch meine Kinder würden sich beschweren. Aber durch meine Präsenz ist unser Zuhause ein lebendiges Zuhause. Das Gleiche gilt für die Kirche: Eine Kirche ohne Frauen wäre eine langweilige Kirche und der Glaube wäre schwächer. Es gäbe keine Kinder mehr, weil die Frauen die Kinder in die Kirche mitbringen, ganz besonders die kleinen Kinder. Wir sagen immer, die Frau ist das Licht; das Licht der Kirche, das Licht in ihrem Heim. Die Frauen in Kenia sind stark und sie sind aktiv – aus ihrem Glauben an Jesus Christus. Denn der Glaube baut die Menschen auf. Natürlich gibt es Herausforderungen und Schwächen im Leben, aber auch Stärken! In der Kirche finde ich die Kraft, die Hindernisse zu überwinden. Gemeinsam, zusammen mit den Männern, bauen wir an unserem Glauben, damit wir gemeinsam unsere Wirtschaft und unser Land aufbauen und unsere Kirche tragen können.

Habt Vertrauen in der Schweiz

Den Gläubigen in der Schweiz möchte ich einfach sagen: Habt Vertrauen! Seid stolz auf euren Glauben! Und wenn ihr euren Glauben nicht versteht, dann helft einander, ihn zu verstehen. Und was ich euch noch gerne sagen möchte: Bleibt stark in eurem Glauben. Denn es ist der Glaube an Jesus Christus, der mich wachsen und erreichen liess, was ich bin und wo ich heute stehe.

Ruth Soo Oloko

Die kenianische Katechetin Ruth Soo Oloko: Kraftvoll, lebendig und aktiv aus dem Glauben an Jesus Christus. *Bild: missio.ch*

Informationen zum Weltmissionsmonat und dem Schwerpunktland Kenia unter www.missio.ch

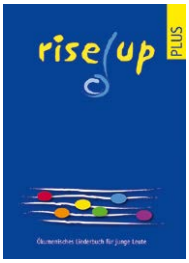
Sprichwörter aus Afrika

- *Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.*
- *Gott ist immer schon vor dem Missionar angekommen.*
- *Klopft das Glück an die Tür, musst du selbst öffnen.*
- *Eine Kuh kommt mit Ohren zur Welt. Die Hörner wachsen ihr später.*
- *Wer Weisheit besitzt, der hat sie im Herzen und nicht auf den Lippen.*

Treffpunkte

Luzern

Das neue Liederbuch «rise up plus» kennenlernen



Am Samstagmorgen, 29. Oktober, findet in Luzern eine Einführungsveranstaltung zum neuen Liederbuch «rise up plus» statt.
Das im Frühling erschienene überarbeitete «rise up» bringt Bewährtes und Neues zusammen. Wie sein beliebter Vorgänger ist es in ökumenischer Zusammenarbeit entstanden und enthält eine Fülle an neuen Liedern und Gebeten.
Der Anlass wird vom Religionspädagogischen Institut (RPI) der Universität Luzern zusammen mit Udo Zimmermann, Kantonaldirektor des Katholischen Kirchenmusikverbandes Luzern, organisiert.

Sa, 29.10., 10.15–12.30 Uhr, Pfarreisaal St. Paul, Moosmattstrasse 13, Luzern. Teilnahme kostenlos, Anmeldungen bis 24. Oktober an das Religionspädagogische Institut: www.unilu.ch/go-on-rise-up

Männerpalaver Luzern

Wie gelingt Geben und Nehmen in der Partnerschaft?

Beim Männerpalaver Luzern sitzen Männer jeden Alters zusammen, hören, was andere denken und wie sie sich fühlen. Sie stellen Fragen, suchen Antworten, schaffen Vertrauen. Die Organisatoren laden Interessierte ein, zu kommen, mitzureden und etwas mit nach Hause zu nehmen. Thema des nächsten Männerpalavers: «Partnerschaft. Geben und nehmen».

Mo, 24.10., Zentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, Luzern, 19.15 Uhr Apéro, 19.45–21.45 Uhr Palaver, www.manne.ch, www.maennerpalaver.ch

Behindertenseelsorge

Anders sein: Besinnungstag für Körperbehinderte

Menschen, die irgendwie «anders» sind, begegnen uns täglich. Solche Begegnungen können irritieren, verunsichern oder sogar Angst machen. Oder aber sie können ermuntern, anziehen und neue Horizonte und Welten eröffnen. «Andersartigkeit» heisst entsprechend das Thema, unter dem die Behindertenseelsorge der katholischen Landeskirche dieses Jahr Menschen mit einer körperlichen Behinderung zum Besinnungstag einlädt.

Sa, 12.11., 9.15–16.15 Uhr, Blindenheim Horw; Leitung: Bruno Hübscher, Yvonne Rihm, Heidi Bühlmann; Fr. 35.–; Anmeldung bis 20.10. an 041 419 48 43 oder heidi.buehlmann@lukath.ch

Gesprächsrunden

Vater bleiben – auch nach der Trennung

Gemeinsam der Frage nachgehen, wie Mann auch in der Trennungssituation ein guter Vater bleiben kann: Dazu bietet «elbe – Fachstelle für Lebensfragen» in Luzern vier Gesprächsabende an. Die Teilnehmer haben dabei die Gelegenheit, unter Begleitung einer Fachperson, ihre Erfahrungen mit der belastenden Lebenssituation auszutauschen. Am dritten Abend ist ein Anwalt anwesend, der individuell und ausführlich auf rechtliche Aspekte eingeht.

8., 15., 22. und 29.11., jeweils 19.45–21.45 Uhr, Hirschmattstrasse 30b, Luzern, max. sieben Teilnehmer, Fr. 150.–; Leitung: Marco Achermann, Psychotherapeut und Supervisor; Anmeldung bis 2.11., 041 210 10 87, info@elbeluzern.ch, www.elbeluzern.ch

Otto-Karrer-Vorlesung 2016

Kardinal Müller fragt nach Gott

Die diesjährige Otto-Karrer-Vorlesung des Ökumenischen Instituts der Universität Luzern hält der Präfekt der römischen Glaubenskongregation, Kardinal Gerhard Ludwig Müller. Der frühere Bischof von Regensburg und Theologieprofessor aus München wählte als Thema: «Die Gottesfrage – heute». Er spricht damit eine Grundfrage christlicher Theologie in der Moderne an.

Do, 6.10., 18.15 Uhr, Hofkirche Luzern

125 Jahre Waldstättia

Jubiläumsgottesdienst mit Kardinal Koch in Luzern

Kardinal Kurt Koch zelebriert den Festgottesdienst zum 125-jährigen Bestehen der akademischen Verbindung Waldstättia.
Im 19. Jahrhundert waren die Theologiestudenten zusammen mit den Schülern vom Lyzeum der Kantonsschule während fast 50 Jahren in der Verbindung «Semper Fidelis» organisiert. 1889 trennten sich die beiden Gruppierungen. 1891 nannten sich die Theologen im Priesterseminar «Waldstättia». Mit der Gründung der Universität Luzern öffnete sich die Theologenverbindung Waldstättia nach rund 100 Jahren für weitere Fachrichtungen.

Sa, 22.10., 15 Uhr, Pauluskirche Luzern, Festgottesdienst mit Kardinal Kurt Koch

Kardinal Kurt Koch kommt im Oktober nach Luzern. *Bild: zvg*

Aus der Kirche

Luzern

Die neuen Katechetinnen (von links): Sarah Rosenberger (Steinhausen), Suzanne Schmid-Salvisberg (Ruswil), Judith Hegglin-Fischer (Ruswil) und Judith Bertsch Sidler (Meggen).

Bild: Matthias Bättig

Bildungsgang Katechese

Vier Katechetinnen erhalten den Fachausweis

Vier Frauen haben den Bildungsgang Katechese im Kanton Luzern abgeschlossen und am 2. September ihre Fachausweise erhalten. Drei Jahre intensiver Kursarbeit liegen hinter ihnen. In der Kirche sind sie gesuchte Mitarbeitende.

Die vier Frauen haben die Ausbildung zur Katechetin nach dem auf gesamtschweizerischer Ebene modularisierten Bildungsgang abgeschlossen. Die katholische Kirche im Kanton Luzern beteiligt sich daran. Die berufsbegleitende Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre. Sie befähigt die Absolventinnen und Absolventen, Religionsunterricht zu erteilen und in den Pfarreien ausserschulisch tätig zu sein, zum Beispiel in der Sakramentenvorbereitung, Liturgiegestaltung oder in der katechetischen Arbeit mit Erwachsenen.

Den Fachausweis Katechetin erhalten haben Judith Bertsch Sidler, Meggen; Judith Hegglin-Fischer, Ruswil; Sarah Rosenberger, Steinhausen; Suzanne Schmid-Salvisberg, Ruswil

Herbert-Haag-Preis 2017

Für «Kirche mit den Frauen» und Gleichstellungsinitiative

Der Herbert-Haag-Preis 2017 steht unter dem Motto «Für eine Kirche mit den Frauen». Das gleichnamige Pilgerprojekt wird zusammen mit den Initianten der kirchlichen Gleichstellungsinitiative beider Basel ausgezeichnet, ausserdem zwei ausländische Ordensfrauen, die mit Lehrverboten bestraft wurden.

Die neunköpfige Gruppe von «Für eine Kirche mit den Frauen» war im Mai und Juni dieses Jahres von St. Gallen nach Rom gepilgert. Sie überbrachte Papst Franziskus das Anliegen, dass Männer der Kirche in Zukunft nicht mehr ohne Frauen über deren Rolle in der katholischen Kirche entscheiden sollen.

Die Preisverleihung findet am 19. März 2017 in Luzern statt.

www.herberthaag-stiftung.ch

Die Gruppe von «Für eine Kirche mit den Frauen» bei ihrem Einzug am 2. Juli in Rom. *Bild: aw*

Herbstsammlung Pro Senectute

Hinschauen auf die Altersarmut

Bis am 22. Oktober sind die freiwilligen Helferinnen und Helfer der Pro Senectute wieder unterwegs und bitten um Spenden für die Altersarbeit. «Altersarmut – hinschauen und helfen» lautet dieses Jahr das Thema. Die kostenlose Sozialberatung von Pro Senectute ist für viele Seniorinnen und Senioren eine wertvolle Unterstützung. Ein Teil des gespendeten Geldes ist für die Altersarbeit in der eigenen Gemeinde bestimmt.

www.lu.pro-senectute.ch

Feuerwehr- und Polizeiseelsorge

Robert Knüsel ab November neuer Seelsorger

Die Luzerner Polizei und die Feuerwehr der Stadt Luzern haben wieder einen Seelsorger. Robert Knüsel-Glanzmann (65) tritt die Stelle als Polizei- und Feuerwehrseelsorger am 1. November an. Es handelt sich um ein 30-Prozent-Pensum. Robert Knüsel – er ist in Egolzwil aufgewachsen – ist seit 2011 Gemeindeleiter der Pfarrei Buchrain-Perlen; diese Tätigkeit gibt er auf.

Die Polizei- und Feuerwehrseelsorge gibt es seit Sommer 2006, sie wird von den drei Landeskirchen, der katholischen Kirchgemeinde Luzern, der Luzerner Polizei sowie der Feuerwehr der Stadt Luzern getragen. Erster Stelleninhaber war von 2006 bis Sommer 2013 Thomas Lang (Luzern). Seither war die Stelle vakant.

So ein Witz!

Elf Leute hingen an einem Seil eines Hubschraubers hoch in der Luft – zehn Männer und eine Frau. Da das Seil nicht stark genug war, um alle zu halten, beschlossen sie, dass einer loslassen musste, weil sie sonst alle abstürzen würden. Sie konnten sich natürlich nicht entscheiden, wer das sein sollte, bis schliesslich die Frau eine sehr berührende Rede hielt: Sie würde freiwillig loslassen, weil Frauen es eh gewohnt seien, Opfer zu bringen, alles für ihre Kinder und ihren Mann aufzugeben, sich zu verschenken und höchstens Gotteslohn dafür zu erhalten. Als sie ihre Rede beendet hatte, begannen alle Männer zu klatschen.

Aus der Kirche

International

Republik Mongolei
Erster eigener Priester

Die Mongolei hat ihren ersten einheimischen Priester. Im August wurde laut Radio Vatikan der 29-jährige Joseph Enkh Baatar in der Kathedrale von Ulan Bator geweiht. In der Mongolei war bis in die 1980er-Jahre jede religiöse Regung verboten.

Weltbund der Bibelgesellschaften
Ganze Bibel in 563 Sprachen

Die komplette Bibel ist jetzt in 563 Sprachen übersetzt. Der Weltbund der Bibelgesellschaften veröffentlichte die Zahlen von 2015. Demnach konnten letztes Jahr 50 Übersetzungsprojekte abgeschlossen werden. 5,1 Millionen Menschen können die Bibel neu in ihrer Muttersprache lesen. Das grösste Projekt betraf drei Millionen Menschen im Südwesten Äthiopiens, die Sidama sprechen. Forscher schätzen, dass es weltweit über 5000 Sprachen gibt.

Menschenrechte und Soziales
Papst gründet neue Behörde

Papst Franziskus hat eine neue Kurienbehörde für soziale und menschenrechtliche Fragen geschaffen. Sie bündelt, so der Erlass «Humanam progressionem», die Zuständigkeiten für Migranten, Notleidende, Arbeitslose, Gefangene und Kranke sowie für Opfer von Konflikten, Naturkatastrophen, Sklaverei und Folter. Leiter wird Kardinal Peter Turkson. Der gebürtige Ghanaer ist aktuell Präsident des Päpstlichen Rats für Gerechtigkeit und Frieden.

Albanermission Luzern feiert die Heiligsprechung von Mutter Teresa

«Habe schon damals eine Heilige berührt»

Am 4. September hat Papst Franziskus Mutter Teresa (1910–1997) heiliggesprochen. Darüber freuen sich auch ihre Landsleute in der Albanermission Luzern. Mutter Teresa hatte ihr Leben Armen und Sterbenden in Indien gewidmet.

Das Team der Albanermission Luzern ist sich einig: Mutter Teresa von Kalkutta ist eine Heilige für alle Menschen. Freilich, räumt Don Agim Qerkini ein, seien sie stolz, dass die in Skopje (heutiges Mazedonien) geborene Ordensgründerin in einer Familie aufwuchs, die aus dem Kosovo stammte. «Ja, sie ist die Mutter unserer Nation. Zu Hause bei unseren Eltern, in der Pfarrei wurde immer von ihr erzählt», sagt der Priester und erklärt: «Wir können uns mit ihr identifizieren, mit ihrem Lächeln, ihrem Auftreten, sie spiegelt unser Volk.»

Universale Heilige

«Gleichzeitig betrachten wir sie als universale Heilige, die in ihrem Wirkungsgebiet Indien auch von Muslimen und Hindus verehrt werde», sagt Don Agim, und Sr. Mrike Sabedini ergänzt: «Mutter Teresa von Kalkutta war offen für alle Menschen, besonders die in Not. Sie eignet sich zur Patronin für unser Volk, für alle und am meisten zur Patronin für die Armen.» Bewegt zeigt sich auch Sr. Francisca Kola. Sie erinnert sich, wie sie Mutter Teresa 1976 persönlich in Zagreb traf und schon damals dachte: «Ich habe eine Heilige berührt.» Heute freue sie sich, dass Mutter Teresa durch die Heiligsprechung noch mehr allen Menschen gehöre.

Froh von der Heiligsprechung Mutter Teresas aus Rom zurückgekehrt: Sr. Mrike Sabedini, Sr. Francisca Kola und Don Agim Qerkini (v. l. n. r.) von der Albanermission Luzern.

Bilder: aw (o.), Manfredo Ferrari/cc-by-sa-4.0, Quelle: Wikimedia Commons (u.)

An ihrer Person anknüpfen

Das geistliche Erbe der 1997 gestorbenen Heiligen soll für Katechese und Pastoral fruchtbar gemacht werden. Don Agim Qerkini denkt an Mutter Teresa als Symbolfigur der Barmherzigkeit, aber auch der Interreligiosität: «Ihr Einsatz galt allen, deshalb ist sie ein Mensch, an dem auch alle anknüpfen können. Das wollen wir aufgreifen.» Der Luzerner Albanermissionar erinnert an den Gedanken Mutter Teresas, dass ein Mensch immer noch ein Lächeln schenken könne, selbst wenn er die Sprache des anderen nicht verstehe. *aw*

Aus dem Projekt Pastoralraum Rontal

Konzept Pastoralraum

Nach vielen Monaten Arbeit im Leitungsteam, in der Projektgruppe, der Arbeitsgruppe Zusammenarbeit und in verschiedenen Fachgruppen wurde im Juli das Pastoralraumkonzept beim Bistum eingereicht. In der Zwischenzeit ist die Antwort des Bistums eingetroffen. Das Konzept wurde in den Grundzügen angenommen. Die Arbeit wurde als sehr fundiert gewürdigt. Teilweise wurde die Gefahr hervorgehoben, dass wir uns zu viel vornähmen – diesen Aspekt gilt es im Auge zu behalten. Die Rückmeldung wies auch auf einige Bedingungen hin, die noch nicht erfüllt sind, respektive einige Dokumente, die noch nachgeliefert werden sollten. So zum Beispiel ein Organigramm des Pastoralraums oder der künftige Zusammenarbeitsvertrag. Die Arbeiten an diesen Dokumenten sind fast abgeschlossen. Für die Erarbeitung eines Konzepts der Freiwilligenarbeit bleibt Zeit bis Mitte 2017. Der Errichtung des Pastoralraums am 20. November steht also nichts mehr im Wege. Am 25. Oktober informieren wir die Öffentlichkeit über den neuen Pastoralraum (siehe unten).

Ökumenische Fachstelle Diakonie

Unter diesem Namen wird in Zukunft die soziale kirchliche Arbeit im Rontal betrieben werden. Beim neuen Konzept liegt das Schwergewicht auf einer breiter abgestützten Sozialarbeit. Es geht darum, nicht nur professionelle diakonische Arbeit anzubieten, sondern Gruppierungen und Freiwillige der Pfarrei zu befähigen, ihre soziale Kompetenz zum Wohl der Menschen im Rontal einzusetzen. Die fachliche Einzelberatung soll weiterhin möglich sein; deshalb wird die Stelle um 20 % auf neu 80 % ausgebaut. Die Stelle soll per Anfang 2017 ausgeschrieben werden. Bis dahin verweisen wir die Hilfesuchenden an die Pfarrämter respektive die zuständigen Sozialämter der politischen Gemeinden im Rontal.

Jugendarbeit

Die Erarbeitung eines gemeinsamen Jugendkonzepts steht noch aus, da andere Bereiche bisher Vorrang hatten. Es ist der Pastoralraumleitung aber wichtig, dass die Jugendarbeit in den nächsten Jahren ein besonderes Gewicht erhält. Die Jugendvertreter aus den Rontaler Pfarreien (Yves Zurkirch, Christoph Steiger und Pietsch Dubach) bieten schon im laufenden Schuljahr drei gemeinsame Projekte an und sammeln damit wertvolle Erfahrung für die zukünftige Zusammenarbeit. Zwei Anlässe sind bereits geplant:

Ranfttreffen, 17./18. Dezember von ca. 19.00–7.00 Uhr
Taizéreise, Mittwoch, 14. Juni (ca. 13 Uhr) bis Sonntag, 18. Juni (Fronleichnamsbrücke),
Infoabend am 5. April um 19 Uhr.
Die Ausschreibung für diese Anlässe erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Katechese

Im Hinblick auf eine künftige Arbeitsgruppe im Bereich Katechese für den Pastoralraum Rontal pflegen die Verantwortlichen der drei Pfarreien bereits heute einen guten und regelmässigen Austausch. Themen, welche uns hier künftig beschäftigen, sind z. B. die Einführung des «Lehrplans 21» an der Volksschule und der Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern im Religionsunterricht.

Pfarreiblatt

Ab November erscheint das gemeinsame Pfarreiblatt Rontal. Drei Redaktorinnen vor Ort pflegen auch in Zukunft die Inhalte der Pfarreien, während der Redaktor des Pfarreiblatts Rontal (Marcel Bucher) für die gemeinsamen Seiten und für die Koordination und Gestaltung des gesamten Pfarreiblattes verantwortlich ist.

Informationsanlass: Projekt Pastoralraum Rontal

Dienstag, 25. Oktober, 19.30 Uhr, Pfarreiheim Ebikon

Gerne informieren wir Sie an diesem Anlass über den Pastoralraum Rontal.

Errichtungsfeier Pastoralraum Rontal

Sonntag, 20. November, 10.00 Uhr, Kirche St. Agatha Buchrain

Festgottesdienst mit Bischof Felix Gmür. Anschliessend Apéro und Risotto-Essen. Kompositionen und Arrangements von Alois Rettig; Vereinigte Chöre von Buchrain, Ebikon und Root; Bläserensemble ad hoc und Perkussion; Anita Koch, Orgel; Leitung: Alois Rettig

Spurgruppe

«Kleine Christliche Gemeinschaften»

Im Hinblick auf den Pastoralraum Rontal hat sich die Spurgruppe «Kleine Christliche Gemeinschaften» gebildet. Den Anstoss dazu gab eine Tagung des Seelsorgerates Luzern, die einige aus unserer Region besuchten. Das Anliegen: Spuren suchen, entdecken und für den Pastoralraum fruchtbar werden lassen, wie christliches Leben in der Welt von heute befreiend wirken kann.

Die Gruppe trifft sich in der Regel einmal monatlich, abwechselnd in Buchrain, Ebikon oder Root in einem Gruppenzimmer oder auch mal in der Kirche, jeweils von 19.30 bis 21.15 Uhr. Meist gibt das Betrachten eines Bibeltextes wertvolle Impulse für den Erfahrungsaustausch. Bisher wurde die Gruppe von Gemeindeleiter Robert Knüsel begleitet, ab Oktober wird sein Nachfolger Felix Bütler die Verbindung zur Pastoralraumleitung wahrnehmen.

Einladung zum Kennenlernen

Beim nächsten Treffen der Spurgruppe sind Interessierte herzlich eingeladen, mit dabei zu sein: **Freitag, 28. Oktober, 19.30, Pfarreiheim Ebikon.** Gelegenheit zum Kennenlernen ist auch **das offene Treffen vom Samstag, 12. November – siehe Kasten!**

Interessierte können auch gerne die aktuellen Mitglieder der Spurgruppe ansprechen. In Buchrain: Dagmar und Enno Hoffmann, Hans Egli; in Ebikon: Roswitha Strassmann, Toni Suter; in Root: Verena Müller, Aurelia Reding, Gisela Wyss.

Robert Knüsel, Gemeindeleiter
(Foto: R. Knüsel)

Die (eigenen) Lebensstufen betrachten

Eine Initiative der Spurgruppe «Kleine Christliche Gemeinschaften»: Unterwegs sein, auf dem Weg mit andern, mit mir, in mir.

Der Monat November konfrontiert uns immer wieder mit Leben und Sterben. Die Darstellung der Lebensstufen rund um die Klosterherberge Baldegg hilft uns, über unseren eigenen Lebensweg nachzudenken, miteinander auszutauschen und das Werden und Vergehen in unserem eigenen Leben neu zu sehen.

Auf dem Weg von Hochdorf nach Baldegg begegnen wir uns im gegenseitigen Gespräch auf dem gemeinsamen, rund 30-minütigen Spaziergang. Wir betrachten miteinander die «Lebensstufen»-Skulpturen bei der Klosterherberge Baldegg, geschaffen von Sr. Caritas Müller OC aus Cazis. Im Klosterkafi gibt es ein warmes Getränk und etwas Süsses.

Wir freuen uns auf dich
Verena Müller, Gisela Wyss, Dagmar Hoffmann

Treffpunkt: 12.11., 13.40, Brauiplatz, Hochdorf
- Wer mit dem Auto fährt, findet dort einen Parkplatz
- Bahn S1 Richtung Luzern: Gisikon-Root ab: 12.18, Buchrain ab: 12.23, Ebikon ab: 12.25; Luzern an: 12.37
- Bahn S7 Richtung Lenzburg: Luzern ab 13.02, Hochdorf an: 13.28

Rückkehr ca. 17.30 Uhr; individuell. Die S7 Richtung Luzern fährt um .22 und .52 ab Baldegg Kloster.

Anmelden: bis 8.11. beim eigenen Pfarreisekretariat. Bitte angeben:
- Ich komme mit dem Zug und besorge das Billett selber
- Ich komme mit dem Auto und habe Platz für __ Personen

Felix Bütler löst Robert Knüsel als Gemeindeleiter ab

Abschied und Neuanfang

Am 15. Oktober gilt es Abschied zu nehmen von Robert Knüsel. Er leitete die Pfarrei St. Agatha seit 2011. Wir freuen uns sehr, im gleichen Gottesdienst seinen Nachfolger Felix Bütler zu begrüssen, und freuen uns auf die Zusammenarbeit.
Wir laden Sie zu diesem Abschied und Neubeginn ein: Samstag, 15. Oktober, 18.30, Kirche St. Agatha Buchrain

Felix Bütler wird im Pfarreiblatt der Pfarrei Buchrain-Perlen vorgestellt und begrüsst. Interessierte aus den Pfarreien Ebikon und Root finden dieses auf www.kathbuchrainperlen.ch.

Die Frucht der Stille ist das Gebet.
Die Frucht des Gebetes
ist der Glaube.
Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.
Die Frucht der Liebe ist das Dienen.
Die Frucht des Dienens ist der Friede.

Mutter Teresa

Robert Knüsel (links) und Felix Bütler. *(Foto: zvg)*

Dank an Robert Knüsel

Lieber Robert. Dieses Wort von Mutter Teresa spiegelt etwas von dem wieder, was wir in der Zusammenarbeit mit Dir besonders geschätzt haben. Das Gebet, die Stille und die Verinnerlichung waren Dir sehr wichtig. Immer wieder hast Du uns daran erinnert und unser Tun darin verwurzelt. Nicht zuletzt hast Du ja auch in der Pfarrei St. Agatha regelmässig Meditationsabende angeboten. In dieser Mitte haben wir uns immer wieder gefunden. Gleichzeitig war Dir das Dienen wichtig. Auch bei Mutter Teresa mündet alles Beten im Dienst an den Menschen. In gleicher Weise hast Du die Notwendigkeit des sozialen Engagements der Kirche immer betont und im Pastoralraum und in der Pfarrei St. Agatha gefördert: Die Aktionswoche Asyl, der Chor der Nationen und vor allem auch der Leitgedanke des Pastoralraums «Eine Kirche, die den Menschen dient» sind Ausdruck dieser Weite, die aus Deinem Herzen kommt. Du hast mit Liebe und Feuer darum gerungen und dafür gekämpft. Das hat sich in unseren Diskussionen und in unserer Suche immer wieder gezeigt, war manchmal herausfordernd und oft bestärkend. Wir danken Dir für Deine fruchtbare Zusammenarbeit in den letzten Jahren, Deine Passion für die Sache Jesu und die Kirche, wir danken Dir auch, dass Du nach Deiner offiziellen Pensionierung Ende 2015 noch eine Zusatzrunde eingeschlagen hast und mitgeholfen hast, den Pastoralraum auf seine Errichtung hin zu begleiten und aufzubauen. Die Früchte werden andere ernten. Auch das bist Du.

Du wirst von nun an in der Feuerwehr- und Polizeiseelsorge tätig sein. Wir wünschen dazu, vor allem aber auch für die Zeit mit Deiner Familie, dass die Stille wie auch das Dienen Dir und Deiner Umgebung Befriedigung schenken, und dass Du auch Raum findest für die vielen Dinge, die Du schon lange einmal hättest machen wollen.

Pace e bene!

Daniel Unternährer und
Lukas Briellmann

AZB 6037 Root
Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root
pfarramt@pfarrei-root.ch, 041 455 00 60

Herausgeber: Kirchgemeinde Root
Redaktion: Kath. Pfarramt Root
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg

Bild: Dominik Thali (von der Natur «behauene» Steine auf einer Schäreninsel in Südschweden)

Die Rätsel Gottes sind
um so vieles befriedigender
als die Lösungen der Menschen.

Gilbert K. Chesterton, englischer Schriftsteller (1874–1936)